

## 142. Geschlecht. Meerpferde.

Nantes : Pegasus.

**P**egasus ist das fliegende Dichterpferd des Par- Geschl.  
nassus. Da nun die vorige Art von uns See- Benen-  
pferdchen genennt wurde, so wollen wir die Fische dies- nung.  
ses Geschlechts Meerpferde nennen; daß aber der  
Ritter den Namen Pegasus, oder des geflügelten  
Pferdes gebraucht hat, solches zielt auf die langen,  
weit ausstehenden Brustflossen, welche die Fische dies-  
ses Geschlechts haben, und die ihnen gleichsam wie Flü-  
gel dienen: und weil ihr Kopf übrigens mit dem  
Kopfe des vorbeschriebenen Seepferdchens überein-  
stimmt, so hat der Ritter diese beyde verschiedene  
Umstände durch den einzigen Namen Pegasus aus-  
drücken wollen, der Herr Gronov hingegen nennt sie  
Cataphractus, oder Panzerfische.

Es haben diese Fische einen rüßelförmigen, Geschl.  
langen, und vorne in die Höhe gebogenen Mund. Kennzei-  
Der obere Kiefer ist gezähnel, der untere hingegen chen.  
ist gerade, degenförmig, und schließt in jenen ein.  
Die Oefnung der Luftwege befindet sich vor den  
Brustflossen, der Körper ist gepanzert, und mit kno-  
chernen Gelenken gleichsam gefeibt, die Bauchflossen  
stehen tief am Unterleibe. Es sind überhaupt kleine  
Fische, die etwa die Länge eines Fingers oder etwas  
mehr

mehr halten, und man zählt in dem ganzen Geschlechte nur die drey folgenden Arten:

## I. Der Seedrache. Pegasus Draconis.

1. **Seedra-** Es werden uns die Drachen von den Mah-  
**che** lern mit Flügeln abgebildet, welche in verschiedenen  
**Draco-** Strahlen bestehen, die vermittelst einer Schwimm-  
**nis.** haut aneinander verbunden sind, und deren Spitzen  
**Tab. X,** fürchterlich und scheußlich über die Schwimmhaut  
**fig. 7.** hinaus stechen; weil nun die Brustflossen dieses Fi-  
sches eben so beschaffen und dazu, gleich den gemahl-  
ten Drachenflügeln, lang sind, so hat der Ritter  
demselben den Beynamen Draconis gegeben. In  
Betracht aber, daß es doch ein im Wasser lebendes  
Thier ist, wollen wir ihn Seedrache nennen, um  
ihn von dem Drachen unter den Eidechsen, oder  
von der kleinen fliegenden Eidechse zu unterscheiden,  
wie er denn auch bey den Holländern Zeedraakje  
heißt.

Nach der Abbildung, die hier Tab. X. fig. 7.  
mitgetheilt wird, und nach einem drey Zoll langen  
Exemplare gemacht ist, sind die Brustflossen sehr  
lang, und bestehen aus zehn krummen Finnen, deren  
Spitzen über die Flossenhaut herausragen; die Bauch-  
flossen sind dünne und faßrich, und haben nur eine  
Finne, die Schwanzflosse hat sieben Finnen.

Nach dem Linne hingegen, sind in der Rü-  
ckenflosse vier, in der Brustflosse zehn, in der  
Bauchflosse eine, in der Afterflosse fünf, und in der  
Schwanzflosse dreizehn Strahlen. Der Rüßel ist  
kegelförmig, der Körper aber viereckig, kurz und  
mit Schilden gedeckt.

Nach

Nach dem Seba hangen unten am Riefer sechs paar schwärzliche Haare, und über dem letzten Paar stehen die Augen; der Körper ist breit und eckig, und aus dem Nacken kommt die vierstrahlige Rückenflosse, die sehr lang ist; die Brustflossen haben nur sieben Strahlen. Dicht am Schwanz befindet sich oben und unten eine Erhöhung. Die Farbe ist gelblich, und mit dunkelbraunen Flecken schön gesprenkelt. Der Herr Klein nannte diesen Fisch Solenostomus; Herr Gronov hingegen Cataphractus. Der Aufenthalt derselben ist im indianischen Meere, besonders in der Gegend von Amboina.

2. Die Flieger. Pegasus

Volans.

Die vorige Art hatte einen kegelförmigen Schnabel, dieser aber einen degenförmigen, der auch gezäh-  
2.  
Flieger.  
Volans.
nelt ist, und dieser Umstand scheint den ganzen Unterschied zu machen, oder vielleicht sind auch die Flügel etwas länger, weil sie Volans genennt wird. Man findet sie gleichfalls im asiatischen Meere.

3. Der Schwimmer. Pegasus

Natans.

Der Schnabel des jetzigen ist spadelförmig und ungezäh-  
3.  
Schwimmer.  
Natans
nelt, auch etwas abgestuzt, der Körper ist gestreckt, und gleichfalls die Länge herab mit vier Ecken versehen, der Kopf ist glatt, da er an jener Art etwas höckerich ist. Der Körper ist mehr breit  
als

als hoch, und ganz und gar mit beinichen Schilden gedeckt. Die Brustflossen haben neun, die Bauchflosse nur eine, die Afterflosse fünf, und die Rückenflosse ebenfalls fünf Strahlen. Der Ort des Aufenthalts ist gleichfalls im indianischen Meere. Wir finden keine Nachricht, ob diese Fische essbar sind; so viel aber ist wohl richtig, daß wenigstens der größte Theil der schwimmenden Amphibien zur Speise gebraucht wird, dahingegen von den kriechenden und schleichenden der kleinste Theil zur Nahrung für die Menschen dienlich ist.

---

3. B. Mose XI. 12. 29. 30.

Alles, was nicht Flossfedern und Schuppen hat in Wassern, sollt ihr scheuen — die Kröte — der Igel, der Molch, die Eidechse, die Blindschleiche — die sind euch unrein unter allen, das da krecht.